

Bund adelt einen Schweizer Rassisten auf Twitter

Lapsus bei der Schweizer Landeskommunikation: Sie wirbt auf Twitter mit dem Schweizer Forscher Louis Agassiz – einem Rassentheoretiker, der die Nazis inspirierte.



House of Switzerland @HofSwitzerland · 23 Min.

Louis Agassiz was a #Swiss scientist recognized as an innovative and prodigious scholar of Earth's natural history.

#ThankfulThursday



← ↻ 1 ❤️ 2 ⋮

Kurz nach der Medienanfrage war der Tweet weg: Mit diesem Beitrag ehrte Präsenz Schweiz einen zweifelhaften Schweizer. (Bild: Screenshot Twitter)

Die Vorzüge der Schweiz im Ausland vermarkten: Das ist die Aufgabe von Präsenz Schweiz, der Abteilung Landeskommunikation des Aussendepartements (EDA). Nun hat sich Präsenz Schweiz wohl den falschen Botschafter ausgesucht. Auf Twitter adelte sie heute den 1873 verstorbenen Schweizer Rassentheoretiker Louis Agassiz als «innovativen und begabten Naturforscher». Der Hashtag zum Tweet: #ThankfulThursday. Also Donnerstag der Dankbarkeit.

Agassiz, ursprünglich Zoologe und Glaziologe, ist der Verfasser eines 1871 veröffentlichten Aufsatzes, in welchem Indianer als «mutig und stolz», Schwarze als «unterwürfig und servil» und Mongolen als «hinterhältig und feige» beschrieben werden. «Sind diese Fakten nicht Hinweise darauf, dass die unterschiedlichen Rassen nicht auf derselben natürlichen Stufe stehen?», fragte Agassiz.

Rassismusforschern zufolge hat der Schweizer mit seiner Lehre nicht zuletzt die Rassenhygieniker der Nationalsozialisten inspiriert.

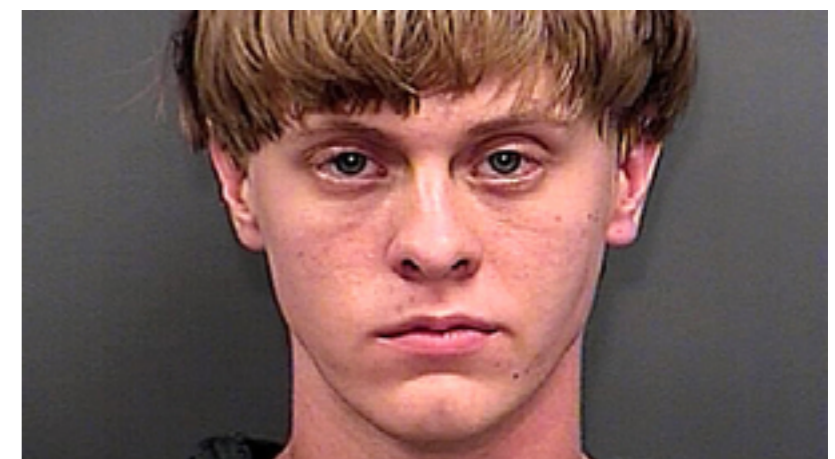
Berggipfel nach Agassiz benannt

Der offiziellen Schweiz ist durchaus bewusst, wie giftig das Gedankengut des im Kanton Freiburg geborenen Wissenschaftlers ist. 2007 erklärte der Bundesrat, Agassiz habe rassistische Ansichten vertreten, die weit über das in jener Zeit übliche rassistische Interpretationsdogma hinausgingen. «Es besteht kein Zweifel, dass der heutige Bundesrat Agassiz' rassistisches Denken verurteilt.» Zudem forderte die Landesregierung zu einer kritischeren Auseinandersetzung mit Agassiz auf.

Christoph Lenz Bern 18:52

Artikel zum Thema

«Wir müssen etwas für die weisse Rasse tun»



Der Attentäter von Charleston ist schon früher aufgefallen, ein alter Weggefährte berichtet von einem von Rassenwahn getriebenen jungen Mann. Dylann Roof wurde inzwischen zurück nach South Carolina geflogen. [Mehr...](#)

19.06.2015

Racial Profiling? Das sagen die Polizisten

Polizeikontrollen Sie würden Kontrollen aufgrund der Hautfarbe durchführen, kritisiert Amnesty die Polizei. Das lassen die Beamten nicht auf sich sitzen. [Mehr...](#)

Von *Raphaela Birrer* 18.06.2014

Blog



Blog



Anlass für diese Stellungnahme des Bundesrats war die Kontroverse um das nach dem Forscher benannte Agassizhorn im Berner Oberland. SP-Nationalrat Carlo Sommaruga (GE) hatte 2007 und erneut 2015 die Umbenennung dieser Bergspitze verlangt. Vergeblich.

Präsenz Schweiz bedauert

Dass Agassiz heute auf Twitter zum Botschafter von Schweizer Werten gemacht wurde, versteht Sommaruga nicht. «Das schockiert mich», sagt er. In der nächsten Fragestunde im Parlament will Sommaruga Auskünfte über die Entstehung des Tweets verlangen. «Da der Bundesrat das Gedankengut von Agassiz bereits verurteilt hat, wäre es zudem angezeigt, dass der Bundesrat den Autor dieses Tweets zur Ordnung ruft», so Sommaruga.

Bei Präsenz Schweiz sieht man den Lapsus ein. Rund 20 Minuten nach der Anfrage von baz.ch/Newsnet ist der Tweet gelöscht. «Wir haben einen Fehler gemacht. Das ist ein ganz klarer Fall, ein absolutes No-Go», sagt Peter Fankhauser, stellvertretender Leiter von Präsenz Schweiz. Der zuständige Sachbearbeiter habe Agassiz einer Liste von berühmten Schweizer Persönlichkeiten entnommen und keine Hintergrund-Recherche angestellt. «Präsenz Schweiz kommuniziert der Welt ein facettenreiches Bild unseres Landes. Darin hat das Gedankengut von Agassiz ganz bestimmt keinen Platz», sagt Fankhauser. (baz.ch/Newsnet)

(Erstellt: 01.12.2016, 18:51 Uhr)